

Bildung zur nachhaltigen Entwicklung: Klimawandel. Internationale Sommer- schule des Georg-Eckert- Instituts

Roderich Henjé

Das Georg-Eckert-Institut hat in den letzten Jahren mit unterschiedlichen Partnern zahlreiche Projekte sowohl im Bereich der Konzeption und Entwicklung von Lehrmedien als auch in der unterrichtspraktischen Umsetzung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse durchgeführt. Vor dem Hintergrund einer stärkeren Profilierung seiner Arbeit wird das Institut diese zumeist bilateralen Aktivitäten in den kommenden Jahren in einer internationalen Sommerschule zusammenführen. Damit verbindet sich die Erwartung, die zumeist in sehr engen Fachkreisen geführten Diskurse für ein breiteres internationales Publikum aus Forschung, Lehre und Schulpraxis öffnen zu können. Zum Auftakt dieses Vorhabens veranstaltete das Georg-Eckert-Institut an der Alfred Toepfer Akademie Naturschutz (NNA) im Herbst dieses Jahres einen ersten Workshop zur Bildung für nachhaltige Entwicklung, zu dem Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Europa sowie Asien und Amerika nach Niedersachsen kamen.

Vor dem Hintergrund zunehmender krisenhafter Entwicklungen und deren globalen Auswirkungen ist die zunächst nur in Fachkreisen als visionäre Entwicklungsperspektive formulierte These einer nachhaltigen

Lebensgestaltung innerhalb weniger Jahre zu einer zentralen bildungspolitischen Herausforderung geworden. Auf der Grundlage der bereits 1992 von der internationalen Staatengemeinschaft in Rio verabschiedeten Agenda 21 und im Rahmen der nunmehr laufenden UN-Dekade *Education for Sustainable Development* (2005–2014) wird insbesondere der unzureichende Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Bildungspraxis kritisiert. Die Sommerschule des Georg-Eckert-Instituts knüpfte hieran an und versuchte Wege aufzuzeigen, wie neueste Forschungsergebnisse für die Bildung nutzbar gemacht werden bzw. wie Wissenschaft und Bildungspraxis in diesem Bereich effektiver kooperieren können. Ein weiteres zentrales Anliegen der Sommerschule war es, das weit gefächerte und immer noch sehr vage Konzept einer Bildung zur nachhaltigen Entwicklung international vergleichend zu analysieren. Hier geht es vor allem um die Frage, wie Kurskorrekturen im Sinne einer nachhaltigen Zukunftsgestaltung zwischen ökologischen Kapazitätsgrenzen auf der einen sowie ökonomischen und sozialen Ansprüchen auf der anderen Seite ausbalanciert werden können, eine Frage, die trotz des inzwischen nahezu allgemeinen Konsenses einer korrigierenden Umsteuerung überaus kontrovers diskutiert und beantwortet wird. So stehen ökologische Schutzvorstellungen in Europa und marktorientierte Innovationskonzepte in Nordamerika demographisch begründeten Ent-

wicklungsansprüchen in Asien gegenüber und zwar in einer Schärfe, die sich auch in den jeweiligen Bildungsstrategien deutlich spiegelt.

Die insgesamt 45 Teilnehmer der Sommerschule waren vornehmlich Multiplikatoren aus schulischen und außerschulischen sowie universitären Bildungseinrichtungen, aber auch Lehramtstudierende verschiedener Fachrichtungen aus Ost- und Südosteuropa (Polen, Rumänien, Bulgarien, Russland); dazu kamen Teilnehmende

aus China und Korea, Palästina, England und Deutschland. Die Referenten der Sommerschule kamen aus Universitäten in Deutschland, der Schweiz, den USA, Australien und China sowie außerschulischen Bildungseinrichtungen und Mittlereorganisationen in Deutschland und Österreich.

Zentrales Thema der Veranstaltung war der Klimawandel. Am ersten Tag stellten mehrere Experten aus der Forschung und aus der



Praxis Methoden der Erfassung und Berechnung (Klimamodelle) klimatischer Veränderungen sowie der Anpassungsstrategien vor. Hinzu kam ein Beitrag zum ökologischen Fußabdruck¹, der wissenschaftlich zwar nicht unumstritten ist, jedoch zunehmend als eingängiges Erklärungsmodell der Folgewirkungen menschlichen Handelns herangezogen wird. Daran anschließend folgten Grundsatzbeiträge zur Bildung für nachhaltige Entwicklung, wobei zunächst Forschungsfragen und -erkenntnisse und danach Kompetenzen und Standards zu ihrer bildungspraktischen Umsetzung diskutiert wurden.

Am zweiten Tag wurde unter der zentralen Fragestellung Klimawandel und Bildung in zwei Arbeitsgruppen die Übersetzung von Forschungsergebnissen in Bildungsinhalte für die praktische Lehre diskutiert. Eine dritte Arbeitsgruppe befasste sich mit konzeptionellen Fragen der Kompetenzbildung zum Klimawandel. Zur Vorbereitung hatten die Teilnehmer einen umfangreichen Fragenkatalog erhalten, den sie nach eigenen Vorstellungen strukturieren und durch eigene Problemstellungen erweitern konnten. Die Arbeitsgruppen wurden durch Kollegen aus den veranstaltenden Institutionen geleitet. Die Kommunikation innerhalb jeder Arbeitsgruppe erfolgte im Rahmen eines von professionellen Moderatoren begleiteten *World Cafes*², einer für einen ergebnisorientierten Austausch sehr effektiven Methode. Die Präsentation der Ergebnisse fiel sehr unterschiedlich

aus: Je nach Kenntnissen und praktischen Erfahrungen reichte das Spektrum von einfachen Vorträgen mit ergänzenden Zusatzkommentaren bis zu Rollenspielen zur Darstellung typischer Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Interessengruppen bei der Umsetzung nachhaltiger Entwicklungsziele in die Bildungspraxis.

Am dritten Tag wurden einzelne Aspekte vertieft: Neben Werten und Lebensstilen (*Values and Lifestyles*) sowie Fertigkeiten und Kompetenzen (*Skills and Competences*) wurden vorbildliche Beispiele und nationale Umsetzungsstrategien einer nachhaltigen Entwicklung in einzelnen Ländern der Teilnehmer ebenso wie zielgruppenspezifische Problemstellungen sowie mangelnde Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten diskutiert. Ein in fast allen Schwerpunkten immer wieder angesprochenes Thema war die als grundlegend angesehene Rückbesinnung auf natürliche Strukturen und Prozesse als notwendige Korrelate für zukünftige (nachhaltige) Entwicklungsmöglichkeiten. Das zunächst nur in einer Arbeitsgruppe vorgesehene Thema einer längerfristigen Vernetzung (*Networking*) der Teilnehmer wurde während der gesamten Sommerschule als offenes Forum (Wandzeitung) behandelt.

Im abschließenden Plenum wurde eine Bilanz der Sommerschule im Hinblick auf entsprechende Folgeveranstaltungen in den kommenden Jahren gezogen. Die interkulturellen Aspekte des gegenseitigen Aus-

tausches wurden ohne Einschränkungen als eine einmalige Chance und äußerst nachahmenswert für ähnliche Veranstaltungen im internationalen Kontext wie im eigenen nationalen Rahmen angesehen. Die Kombination von theoretischer Grundlegung und umsetzungsorientierter Themendiskussion wurde sehr positiv aufgenommen, wobei allerdings angesichts des äußerst kurzen Zeitraums von 3 Tagen der Wunsch laut wurde nach einer noch stärkeren Fokussierung auf weniger Aspekte bzw. auf mehr praktische Umsetzungsbeispiele. Auch der durch das breite Spektrum der Arbeitszusammenhänge der Teilnehmer mögliche interdisziplinäre Austausch wurde ambivalent bewertet: einerseits als durchaus fördernd für neue Ideen und Konzepte, andererseits aber auch als zu zeitaufwändig, was durch sprachliche Startschwierigkeiten noch verstärkt wurde. Die internationalen Teilnehmer wünschten schließlich eine längerfristige Zusammenarbeit mit ihren deutschen Kollegen vor Ort, um mehr Einblicke in die lokale und regionale Umsetzung nachhaltiger Bildungsinhalte und -ziele zu bekommen.

Ausblick

Die Vorträge und Arbeitsergebnisse werden den Teilnehmer zunächst in digitaler Form über die Homepage des Georg-Eckert-Instituts zur Verfügung gestellt. Ein Redaktionsteam wird anschließend die zentralen Themen des Workshops

für einen Reader für Multiplikatoren aufbereiten. Zudem werden einzelne Vorträge in einem Heft der Zeitschrift des Georg-Eckert-Instituts im kommenden Jahr erscheinen. Die weitere Zusammenarbeit einzelner Teilnehmer wird durch ein erstes internationales Team gewährleistet, das sich mit Fragen des Transfers wissenschaftlicher Erkenntnisse zur nachhaltigen Entwicklung und deren Umsetzung in der universitären Lehrerausbildungspraxis befasst. Eine dritte Arbeitsgruppe aus Experten, Moderatoren und Teilnehmern hat sich bereits zusammen gefunden, um die Möglichkeiten einer Verstetigung dieser Veranstaltungsform als kooperatives Sommerschulangebot des Georg-Eckert-Instituts auszuloten.

Als Kooperationspartner für die Sommerschule konnte das Georg-Eckert-Institut neben der Alfred Toepfer Akademie (NNA) und dem Deutschen Naturschutzring (DNR) die Texas State University (San Marcos) und die Texas A&M University (College Station) sowie die niedersächsische Landesschulbehörde Lüneburg gewinnen.

Die Durchführung der gesamten Veranstaltung wurde durch die finanzielle Unterstützung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Umweltbundesamt) und der Niedersächsischen Lottostiftung (Bingo) ermöglicht.

Produktion seiner Kleidung und Nahrung oder zur Bereitstellung von Energie, aber z. B. auch zum Abbau des von ihm erzeugten Mülls oder zum Binden des durch seine Aktivitäten freigesetzten Kohlendioxids benötigt werden. Das Konzept wurde 1994 von Mathis Wackernagel und William E. Rees entwickelt. 2003 wurde von Wackernagel das Global Footprint Network gegründet, das u. a. von der Nobelpreisträgerin Wangari Maathai, dem Gründer des Worldwatch Institute, Lester R. Brown, und Ernst Ulrich von Weizsäcker unterstützt wird. (Anm. d. Red.: Wikipedia, 09.11.2007)

² Ein aus dem angloamerikanischen Raum stammendes Instrument zum Wissensmanagement für Konferenzen, Workshops u.ä. (Anm. d. Red.)

¹ Unter dem Ökologischen Fußabdruck wird die Fläche auf der Erde verstanden, die notwendig ist, um den Lebensstil und Lebensstandard eines Menschen (unter Fortführung heutiger Produktionsbedingungen) dauerhaft zu ermöglichen. Das schließt Flächen ein, die zur